

J. N. 57841

Wien, 10. VII. 10.

Sehr verehrte Gräfin,

mit herzlich Danken ich Ihnen  
für Ihre so schöne Erfüllung der Bitte  
Olympe Köhls! Dass ich sein Gesicht bei  
Empfang des Gedichtes nicht sehen  
konnte! Es ist so ganz in der Formart  
gehalten, die ihm als die der Gelegen-  
heit angemessenste vorschreibt. Eine  
aus dem Herzen der Bevölkerung  
quellende Abhängigkeit zum Dynastischen

Familienfeste. Hal keine Dünfte  
an Teufel und in ihrer Schlichtheit  
mächtigeren Gemüth, jener in Yren,  
Nesen gleich Kommen.?

Wegen des Konsekutionsbogens wurde  
ich ihm mit grösstem Nachdruck anzuken  
und später auch seinen Nachfolger, d. h.  
Stellvertreter. Pigit. Läßt Dampf morgen  
abends ab. Es ist hohe Zeit dafür, denn  
seine Schrift veräth eine Nervosität, die  
sich in Versenkung führt ihm ein  
paar Oronpulver zu rechnen.

Nun wie vieles schwieriger nach wär.  
Ja die Leberei sein, ohne Oron.

Was sie mir so überaus Liebes  
und gütiges sagen, verechete Gräfin, emp-  
findet warm.

Ich, sich auf Ihr nächstes Besuch  
freuendes

Florentine

Jelling

